

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

5.6.1837 (No. 154)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 154.

Montag, den 5. Juni

1837.

## Baden.

### Landtagsverhandlungen.

Lagesordnung der zweiten Kammer (36te öffentliche Sitzung) auf Montag, den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr.

1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Besichte der Budgetkommission: a) über die Rechnungsnachweisungen der Etatspositionen: die Unterrichtsanstalten und Kultus; b) über solche der Etatspositionen: der Amtslassenverwaltung, Irrenhaus, Siechenhaus und Arbeitshaus. 3) Bericht des Abg. Kern über die Abänderungen der ersten Kammer an dem Gesetzentwurf: die Haltung des Faselviehs betr. 4) Diskussion über folgende Berichte der Budgetkommission: a) (von Bölder) über Rechnungsnachweisungen der Postadministration; b) (von Lauer) über solche der allgemeinen Kassenverwaltung, Kameral- und Forstdomänenadministration u.; c) (von Magg) über solche des Finanzministeriums; d) (von Goll) über solche der Amortisationskasse. 5) Diskussion über den Bericht des Abg. Mittermaier, die Schäfereiübertriebsrechte betr.

## Baiern.

München, 30. Mai. Zu dem Münztage sind bereits vier eingetroffen: Ministerialrath Eckhardt und Münzrath Köhler von Darmstadt, Berggrath Schubler von Stuttgart, Münzrath Kachel von Karlsruhe. (F. W.)

### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 27. Mai. Wir erfahren, daß die für Rechnung eines großen Hauses an der hiesigen Münzstätte in Barren umgeschmolzene Quantität geprägten Goldes beläufig 1800 Mark beträgt, die nach England ausgeführt worden sind. Andererseits sind von dem außer Kurs gesetzten halben und Viertelskronenthaler-Münzen ebenfalls große Summen von hier aus nach Paris übermittelt worden, um daselbst in Fünfsfrankenstücke umgeprägt zu werden. (A. Z.)

Frankfurt, 31. Mai. Hr. Baron A. M. v. Rothschild wird das nahe Weilbacher Bad auf einige Zeit gebrauchen; enorm sind aber die Miethpreise, welche in den nahen kleinen Bädern für mehrentheils unansehnliche Wohnungen gefordert werden. Enormer sind noch die Miethpreise für die Läden, deren immer mehr auf der Zeile hier eingerichtet werden; 1800 fl. Mieth jährlich für einen kleinen Laden zu zahlen, ist an der Tagesordnung. (F. W.)

## Kurhessen.

Kassel, 29. Mai. Ein Goldarbeiter in Hanau, der wegen früherer Theilnahme während seines vorübergehenden Aufenthalts in der Schweiz an einer dort bestehenden Verbindung, die sich Gesellschaft der Menschenrechte nennt, verhaftet war, ist zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Hier in Kassel ward aus gleichem Grund ein Handwerker zur Haft gebracht und einer Untersuchung unterworfen, die noch nicht beendigt ist. (A. Z.)

## Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der würtemb. Gesellschaft für Rübenzuckerfabrikation nach der Schützenbach'schen Methode stattete zuerst das bisherige provisorische Direktorium Bericht über seine Verwaltung ab, und setzte die Versammlung von den getroffenen Vorbereitungen zur Gründung der ersten Fabrik in Kenntniß. Hierauf beantragte ein Aktionär eine Modifikation des Art. 43 des von den bisherigen Gesellschaftsorganen, im Auftrag der vorigen Generalversammlung, festgesetzten Statuts, in der Richtung, daß vorerst nur 10 bis 15 Proz. des Nominalbetrags der Aktien eingefordert, das Rechnungsergebniß der Fabrikation einer im J. 1838 einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt, und von dieser die weiteren Zahlungen bestimmt werden sollen. Da hierauf, im Namen des Hrn. Schützenbach, die Erklärung erfolgte, daß es demselben nur angenehm seyn könne, wenn die ganze Gesellschaft das Ergebnis seiner Methode baldmöglichst kennen lerne, wurde die beantragte einstweilige Modifikation des Art. 43 einstimmig angenommen. Es ward alsdann, nach geschahener Prüfung der Vollmachten, zur Wahl der definitiven Gesellschaftsorgane geschritten. Für das Direktorium wurden 11 Aktionäre gewählt, von denen 7 als beständige Direktoren und 4 als Ersatzmänner eintreten; in den Ausschuss wurden statutenmäßig 10 Mitglieder der Gesellschaft gewählt. Die Wahl fiel auf folgende Herren: Direktorium: Professor Mientinger 224 Stimmen, Oberjustizassessor v. Neurath 223, Frhr. v. Cotta 190, Bankier Hauelsen 167, Staatsschuldenzahlungskassabuchhalter Herzog 159, Finanzrath Märklin 134, Fabrikant Berg 117, Finanzrath Federer 116, Assessor Dr. Weil 114, Kaufmann Schmid 112, Obergerungsrath Schumm 111.

Gesellschaftsausschuss: Regierungsassessor v. Bornbüchler mit 197 Stimmen, Staatsrath v. Gärtner 117. Di

rektor v. Soden 111, Kommerzienrath Pfeiffer 104, Rittmeister Frhr. v. Ehrlichshausen 99, Graf Albert v. Reckberg 90, Oberstlieutenant v. Tropp 87, Bergrath Georgi in Calw 87, Kammerherr Frhr. Gustav v. Berlichingen 82, Assessor Dr. Weil 81.

#### Österreich.

Wien, 27. Mai. Seit einigen Tagen ist bei dem hiesigen Großhandlungshause M. H. Weiskerheim u. Komp. die Subskription zu dem schon erwähnten wichtigen Unternehmen, der Errichtung von Dampfgottdemalmühlen, dahier eröffnet. Nach den Voranschlägen ist hiezu ein Kapital von 250,000 fl. R. M. erforderlich, welches durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien zu 250 fl. herbeigeschafft werden soll. Die Aktien finden raschen Abgang, und die vorliegenden gründlichen Erhebungen und möglichst approximativen Berechnungen versprechen den Aktionären ansehnliche Vortheile. (A. 3.)

#### Preußen.

Berlin, 30. Mai. Gestern fand hier ein beklagenswerthes Duell statt, welches wohl unsere milde Regierung veranlassen könnte, geschärfte Maaßregeln gegen diesen ehrenhaften Unfug anzuwenden. Ein junger, talentvoller Referendarius, der einzige Sohn eines gelehrten Staatsbeamten, gerieth mit einem andern Referendar wegen einer Hetäre, deren Ruf er retten wollte, in einen Wortwechsel, der zum Zweikampf auf Pistolen führte, und dem erstern dadurch sein blühendes Leben raubte. Seinem Gegner und den dabei thätigen Sekundanten steht auch eine traurige Zukunft bevor. — In unserer kunstreichen und industriellen Residenz erregt der so oft besprochene Instrumentenmacher Goldschmidt die Aufmerksamkeit unsers dankbaren Publikums. Derselbe scheute kein Opfer, sich in seiner hülfreichen Kunst theoretisch und praktisch zu vervollkommen, und hat dieserhalb den größten Theil des zivilisirten Europa's bereist. In der neuesten Zeit beschäftigte er sich mit Verbesserungen von Bandagen, worin er einen hohen Ruf erreicht hat. Besonders verdienen seine neuerfundenen Warzendeckel mit Kuzkissen zum Säugen bei wunden Warzen, und seine Bruchbänder mit Gummi überzogen, so wie die Einführung von Cornets acoustiques für Schwerhörnde, der leidenden Menschheit aufs wohlwollendste empfohlen zu werden. (Krf. 3.)

#### Großbritannien.

London, 30. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill zur Verbesserung des englischen Gemeindegesetzes zum drittenmal verlesen und nach einiger Debatte angenommen. Die übrige Verhandlung war ohne allgemeine Bedeutung.

— Das Unterhaus beschäftigte sich größtentheils mit der bereits erwähnten Graham'schen Motion auf Untersuchung des Benehmens des Oberpostamts in der Besorgung des Wahlbefehls für Glasgow, welchen es, der Regel zuwider, statt mit der gewöhnlichen Postbeförderung, mittelst Eskafette abgeschickt hatte. (Womit der to-

rystische Antragsteller hatte andeuten wollen, daß man sey es von Seiten des Ministeriums, sey es von einer überdienstfertigen untern Stelle aus, unerlaubte Maßvers in Bezug auf die Glasgower Parlamentswahl sich erlaubt habe, da der, früher als erwartet, eingetroffene Befehl zur Bornahme der Wahl die antiministerielle Partei in Glasgow leicht noch unvorbereitet überraschen konnte.) Die ministeriellerseits gegebenen Erläuterungen wurden indessen schließlich vom Hause als vollkommen befriedigend anerkannt.

Auf eine an ihn gestellte Anfrage erklärte Lord Palmerston, daß die gegen die englische Legion erhobenen Anschuldigungen der Grausamkeit und sonstiger bei der Einnahme von Trun verübter Unbilden größlich übertrieben seyen, und daß [was auch durch mehrere, in den englischen Blättern mitgetheilte Privatbriefe, besonders aber durch eine von den gefangenen Carlisten zu Trun an Don Carlos gerichtete Adresse, welche französische Blätter kürzlich brachten, und worin der General Soroa Namens seiner Mitgefangenen die aufopfernde Menschlichkeit der Offiziere der englischen Legion rühmt, bestätigt wird], nachdem die erste Hitze des Sturms und Kampfs sich verfühlt habe, jene Schaar mit Schonung und Menschlichkeit behandelt habe, wie sie dem britischen Krieger bezeichnend eigen sey.

Beim Abgange der Post war das Haus noch in der Rathung über die Macht und Ausdehnung der Privilegien des Parlaments, welche durch eine gerichtliche Klage des Buchdruckers und Buchhändlers Stockdale gegen den Drucker der Verhandlungen des Hauses, Hansard, zur Erörterung gebracht worden waren. Ein Mitglied eines vom Unterhause niedergesetzten Komite's hatte nämlich schon vor längerer Zeit bei einem besondern Anlaß die Aeußerung gethan, Stockdale sey durch den Verlag schöner Bücher berüchtigt, und diese Aeußerung war natürlich auch in die gedruckten Parlamentsverhandlungen übergegangen. Stockdale erhob nun gegen Hansard, als den Drucker der Verhandlungen, eine Injurienklage, die Hansard mit der Einwendung, daß er nicht verantwortlich seyn könne, zurückzuweisen suchte. Die Sache wurde nun vor das Haus selbst gebracht, wobei mehrere Mitglieder behaupteten, daß die persönlichen Privilegien der Redefreiheit und Unverletzlichkeit der Volksrepräsentanten nicht ausgebeht werden könnten, andere dagegen es für eine auffallende Ungerechtigkeit erklärten, wenn ein Redner unverantwortlich sey, derjenige dagegen, der dessen Worte bloß wieder gebe, und noch zudem als offizieller Drucker des Hauses, zur Verantwortung gezogen werden sollte.

#### Frankreich.

Paris, 1. Juni. Hr. v. Werther hat dem König gestern in einer Audienz sein Abberufungsschreiben überreicht. — An der Tafel zu Fontainebleau erzählte Jussuf Bey als man ihm ein Kompliment wegen seines Französischsprechens machte: „Ich habe in meinem Regiment 200 Araber, die das Französische so, wie ich, sprechen, d. h. sehr schlecht. Ich habe bei demselben noch ungefähr 40 Franzosen.“

die jeder ein Schock arabische Wörter kennen; trotzdem sprechen sie den lieben langen Tag arabisch; sie wollen sogar für „Professoren“ darin gelten und behaupten, daß wir bloß ein schlechtes Patois plapperten, das sie uns besser zu lehren sich anbieten.“

— Hier ein für alle Leserinnen der Karlsr. Zeitung gewiß höchst interessantes Inventarium der vornehmsten Stücke des Trouffeau der jungen Herzogin von Orleans; wörtlich nach einem französ. Journal:

**Ameublement.** — Eine Toilette von alter Form, ganz mit Spitzen bedeckt und in einen weiten Spitzenschleier gehüllt, mit den gekrönten Anfangsbuchstaben des Namens der Prinzessin, von bewunderungswürdiger Arbeit.

**Goldschmuck.** — Ein großes eingelegetes Necessaire von kostbarem Holze; ganz im Feuer vergoldet, im neuen Styl, ein merkwürdiges Stück. In diesem Necessaire befindet sich ein Wasserkrug und ein Waschbecken in bei diesen Gegenständen gewöhnlicher Größe; ein Schreibzeug mit Füßen und Federhalter von emailirtem Gold, im neuen Styl von Fossin; ein Blumenbecher in Vasenform, ebenfalls von emailirtem Gold. Alle Emailen sind von großer Schönheit.

**Schmuckfächer.** — Sechs Geschmeide: eines in Brillanten; eines in Brillanten und Rubinen (die Rubinen sind von gleichem Wasser; diese vollkommene Uebereinstimmung ist sehr selten); eines in Türkisen und Brillanten; eines in Smaragden und Brillanten; eines in feinen Perlen; dieses letztere ist wahrhaft bewunderungswürdig; ferner ein Ringkästchen mit sechs Ringen. Fügt man zu diesem noch zwölf mit reichen Diamanten besetzte und zu Geschenken bestimmte Dosen hinzu, so hat man das Verzeichniß der Gegenstände, welche, wie man sagt, ungefähr 700,000 Fr. gekostet haben. Die Geschmeide werden folgendermaßen überreicht werden: Der König selbst wird den Schmuck in Brillanten geben; die Königin den in Türkisen und Brillanten; die Königin von Belgien den in Smaragden und Brillanten, der Herzog von Orleans den in Rubinen und Brillanten. Die Vermählungsmedaille hat ungefähr 2½ Zoll im Durchmesser; sie ist von Gold.

**Shawls.** — Zwölf Caschemirshawls, sechs aus französischen Fabriken und sechs aus Indien. Unter den letztern bemerkte man einen emirgrünen mit einer breiten Stickerei von goldenen Palmen; er kommt von dem Könige von England, und man kann sich nichts Prachtigeres denken.

**Kleider.** — Das Hochzeitskleid ist ganz von Spitzen und kostet 8000 Fr.; es figurirte in der letzten Industrieausstellung und wurde sehr bewundert. Die übrigen Kleider sind äußerst zahlreich, und ich wäre außer Stande, sie zu beschreiben; ich glaube, daß es 24 sind.

**Kopfschmuck.** — Barett, Hüte, Hauben, Turbane von allen Arten und Gestalten sind auf den Tischen ausgestellt. Ich kann nur von zwei Turbanen von algerischem Gewebe sprechen, welche in der That werth sind, besonders angeführt zu werden.

Die feine Wäsche verlangte mit technischer Genauig-

keit beschrieben und hergezählt zu werden, wozu ich mich nicht fähig fühle. Ich erstaunte über die Schönheit der Stickerei der Schnupftücher; sie sind sämmtlich mit einer handhohen Valenciennes [Spitzenbesetzung] eingefasst, und man versicherte mir, daß dies ein wahres Wunder sey.

**Pelzwerk.** — Zwei große Manchons, von denen der eine aus den Federn eines Vogels besteht, der zu der Gattung der weißen Reiher gehört; zwei weiße Boa's, der eine ebenfalls aus feinen leichten Federn, die man an der Wurzel der Straußenschwefel findet. Vier schöne Reiher, Paradiesvögel und viele andere Federn.

**Vier Stückeres.** Die Sessel, Stühle, Tische u. alle Möbel sind mit ausgezeichnet schönen Handschuhen bedeckt; die elegantesten und herrlichsten Stickereien zieren diese bis in's Unendliche verschiedenen Handschuhe. Hier liegen auch die Blumenguirlanden, Kronen, unter andern die Drangebüthen\*), Schärpen, Schleier, Mantillen; Alles dieses ist mit ungemeiner Kunst geordnet auf weißen seidenen, mit Gold gestickten Kissen. Hier liegen ferner noch allerlei kleine Gegenstände, z. B. ein herrlicher rosenfarbener Sonnenschirm mit kleinem Handgriff von ziselirtem Golde. Die Fächer spielen in dieser Sammlung eine große Rolle.

Die Schuhe gehen in's Unendliche; wenn man nach den Handschuhen und den Fußbekleidungen urtheilen darf, so hat die Prinzessin den kleinsten Fuß und die schönste Hand.

Es sind auch zahlreiche Stoffe von verschiedenem u. sehr reichem Atlas, Sammet, Seide u. da.

Die H. Camille Roqueplan und Boulanger [namhafte Maler] sind zu Fontainebleau angekommen, um die letzte Hand an die Fächer, die zum Hochzeitgeschenk gehören, zu legen. Unter diesen Fächern waren fünf, welche diesen Künstlern zur Besorgung anvertraut waren; folgendes sind die von ihnen ausgeführten Sujets: die Heirath der Jungfrau; die Hochzeit zu Canaan; die Promenade im Park; ein Halm auf der Jagd; eine Gruppe Genien, die das Portrait der Prinzessin malen. Die Malereien machen den Künstlern, welche sie ausgeführt haben, die größte Ehre. Die Einfassungen dieser Fächer sind bei den einen von Gold, reich mit Diamanten und Edelsteinen besetzt, bei den andern von Elfenbein mit Bildhauerarbeit von Janess; das Dessin der Ziselirarbeiten übertrifft alles, was in dieser Art Schönes gemacht worden ist. Die beiden Künstler wohnen im Schlosse.

— Die Charte de 1830 erklärt das von den Oppositionsblättern verbreitete Gerücht von der Erhöhung des Gehalts des neuen Kanzlers von Frankreich, Baron Pasquier, für grundlos. Baron Pasquier ist der 146ste „Kanzler von Frankreich.“ Der erste war Bonifaz, Erzbischof von Mainz, Erzkanzler König Pipin's, im Jahr 752.

— Meunier scheint Frankreichs Boden nicht verlassen zu sollen. Als er in Havre eingeschiffet werden sollte, weigerten sich die übrigen Passagiere des Fahrzeuges, auf dem die Ueberfahrt nach New-Orleans für ihn bedungen war, mitzufahren; auch die andern nach Amerika gehen-

\*) Für den Kopfschmuck der Braut bei der Trauung.

den amerikanischen und französischen Paketschiffe u. s. w. wollen, heißt es, ihn nicht an Bord nehmen. Er ist also einstweilen wieder in seine Haft in Havre zurückgebracht worden.

### Spanien.

#### Telegraphische Depesche.

„Bordeaux, 31. Mai, halb 6 Uhr Abends.“

Die carlistische Expedition war am 27., Nachmittags, zu Angues angekommen, und schien die Straße von Barbastro rechts liegen lassen zu wollen, um nach Naval vorzurücken und daselbst die Euenca zu passiren. Die Truppen der Königin zogen längs der rechten Flanke des Feindes hin.

Espartero ist am 29. Abends nach lebhaftem Widerstand in Andoin eingerückt.“

— Nach einer Berichtigung des Messager ist [vergl. die gestrige telegraphische Depesche] nicht der berühmte tapfere christinische Reiteroberst, Don Diego Leon, sondern der General Leon Navarrete von der Division Ribera, an der Spitze seiner Schwadron bei Huesca, getödtet worden.

— Einem von Madrid ausgegangenen Befehle zufolge hat der Generalkapitän von Catalonien die Entwaffnung, nicht allein der im republikanisch-revolutionären Geruche stehenden Nationalgarde von Barcelona, sondern sämtlicher Nationalgarden der Provinz verfügt. Ob die Verfügung so leicht, wie erlassen, auch wird vollzogen werden können, steht noch dahin. (S. d. Deb.)

### Portugal.

Lissabon, 21. Mai. Noch immer hat man kein Ministerium zusammenbringen können. Leute, die nicht in den Cortes sind, will man nicht, und die Männer in den Cortes möchten gern alle Minister seyn, so daß einer dem andern Schwierigkeiten in den Weg wälzt. Der Reid arbeitet von dem ersten bis zum letzten, ungeachtet ein Minister unter den jetzigen Verhältnissen wahrhaftig nicht zu beneiden ist. Einige wenige Rechtliche, die vielleicht weniger Hindernisse zu überwinden hätten, ziehen sich klug und bescheiden zurück, denn welcher Vernünftige wird wohl die Verwaltung eines Hauses übernehmen mögen, dessen Vermögenszustand so herabgekommen, daß es nicht das tägliche Brod für die Dienerschaft aufbringen kann, und wo ein schimpflicher Bankerott fast unvermeidlich ist. Man will jetzt die Ueberzeugung haben, daß diese Krisis vorsätzlich durch die Minister und ihre Anhänger herbeigeführt worden sey. Die Schwierigkeiten vorhersehend, ein neues Ministerium zu bilden, sollte dieser Akt nur dazu dienen, sie mächtiger und die Cortes von sich abhängiger zu machen, damit sie für das Anlehen stimmen, als einziges Mittel, sich länger zu erhalten und den Staatsbankrott noch für einige Zeit aufzuschieben. Die Königin und der Prinz, die in der besten Harmonie leben, beobachten fortwährend die größte Staatsklugheit, indem erstere in Alles willigt, was die Partei beschließt, da jedes Widerstreben nur noch schlimmere Folgen nach sich ziehen könnte. (Allg. Ztg.)

### Italien.

Neapel, 23. Mai. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind seit dem Wiederausbruch der Cholera (12. April) bis zum 19. Mai an dieser Krankheit hier 123 Personen verstorben. (N. Z.)

Rom, 25. Mai. Vorgestern Abend starb hier, allgemein betrauert, der kön. französische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Marquis Fay de la Tour, Rambour, Pair von Frankreich, nach einem mehrmonatlichen Brauch leiden. (N. Z.)

### Schweiz.

Die allgem. Zeitung bringt einen Artikel aus Zürich, worin von der Rückreise des ungenannten Verfassers der „transatlantischen Reiseskizzen“, des „Virey“, des „Publikaner und Legitimen“, der „Lebensbilder aus beiden Hemisphären“ u. die Rede ist. Es ist ein Nordamerikaner, welcher sich längere Zeit in Zürich aufhielt, und im Verlage einer dortigen Buchhandlung (Drell und Füssli) jene Reihe von Schriften in deutscher Sprache herausgab. Jetzt kehrt derselbe nach seiner Heimath zurück, wo er die Erzeugnisse seiner Muse auch in englischer Sprache erscheinen lassen wird. Wenn jedoch der Korrespondent der allg. Ztg. hinzusetzt, den Namen des Autors wolle er vorerst noch zurückhalten, so ist dies ganz überflüssig, da dieser Name kein Geheimniß mehr ist: der Verfasser der genannten Werke heißt Sealfield.

Basel. Der große Rath hat am 23. Mai nach lebhafter Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Gerichte, den Grundsat der Schwornengerichte zum zweitenmal zurückgewiesen, und sich mit 67 gegen 53 Stimmen für ständige Gerichtshöfe mit mündlicher öffentlicher Verhandlung ausgesprochen. (N. Z.)

Zürich. Die Mehrheit der Verfassungsrevisionskommission hat folgende Hauptpunkte in ihrem Entwurfe aufgenommen: Direkte Wahlen: 1) Jede Wahlkreisversammlung wählt ein Mitglied von 1500 Seelen in den großen Rath. 2) Jede Bezirksversammlung wählt je auf 5000 Seelen 1 Mitglied. 3) Der große Rath wählt je auf 15,000 Seelen des Kantons 1 Mitglied, alle mittelst freier Wahl aus allen wählbaren Bürgern des Kantons. Jeder Kantonsbürger übt das Stimmrecht an seinem Wohnort. Nach 4 Jahren soll der große Rath ganz mit Wählbarkeit der bisherigen Mitglieder erwählt werden. Jeder stimmfähige Bürger, welcher das 25ste Jahr angetreten hat, ist wählbar. Nach Annahme dieser Verfassungsbestimmungen durch die Gesamtbürgerschaft soll sich der bestehende große Rath auf und ein neuer großer Rath wird gewählt. (N. Schw. Ztg.)

### Türkei.

Konstantinopel, 16. Mai. Bei den Osterfesten der Griechen und Armenier waren die Lustbarkeiten derselben so fröhlich, ja lärmend, daß man glauben sollte, das Blatt habe sich gewendet, und die Christen, nicht die Türken, seyen die Herren des Landes. — Zur Feier der Rück-

leht des Sultans werden bereits große Anstalten getroffen. Es werden unter Anderem die von den amerikanischen Schiffingenieuren erbauten Kriegsschiffe, eine Fregatte von 60 Kanonen, eine Brigg von 18 Kanonen und zwei Kutter vom Stapel gelassen werden. — Aus Barna schreibt man, daß zur Feier der Anwesenheit des Sultans die daselbst garnisonirenden Truppen ein Feuerwerk abbrannten. Sr. H. äußerte bei seiner Abreise seine vollste Zufriedenheit über seine Aufnahme, und beschenkte die Moscheen reichlich. — Leider hat die Pest seither eher zu, als abgenommen. Dies ist auch in Smyrna, nach Briefen vom 12. d., der Fall. (S. N.)

Triest, 24. Mai. Briefe aus Athen vom 9. d. M. sprechen von bedeutenden Unruhen, welche in Thessalien und an der ganzen nördlichen Gränze Griechenlands ausgebrochen seyen. Es scheinen dieselben Individuen, welche die bisherigen räuberischen Unternehmungen in jenen Gegenden leiteten, auch diesmal an der Spitze zu stehen; indessen sollen die Umstände nun einen ernsteren Charakter, nicht mehr den eines Räuberhandwerks, sondern fast den eines Nationalaufstandes tragen. Ein Schreiben aus Durazzo vom 10. d. bestätigt diese Angaben im Allgemeinen, und fügt bei, daß der berühmte Tafil Buss, welcher bekanntlich wegen seiner früheren Rebellion vom Sultan begnadigt worden war, und sich seitdem scheinbar zur Partei Emir Pascha's gehalten hatte, diesen, als er eben mit 12,000 Mann gegen die Rebellen auszugehen im Begriffe war, meuchlings erdolcht und sich sofort den Insurgenten angeschlossen habe. Wie weit alle diese Angaben richtig, wie weit sie von den leichtgläubigen Bevölkerung, von denen sie kommen, übertrieben sind, werden erst die nächsten Berichte genau beurtheilen lassen; so viel ist indessen außer Zweifel, daß Albanien und Thessalien neuerdings der Schauplatz bedeutender und für den dormaligen Zustand des türkischen Reiches bedenklicher Unruhen geworden sind. (A. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 6. Mai. Der Ernennung des Finanzministers sind nunmehr auch die für das Ministerium des Innern, des Kultus und der Justiz gefolgt. Die beiden ersten Ministerien erhielt der seitherige Vizepräsident am obersten Gerichtshofe, Polycoides, das der Justiz der bisherige Staatsprokurator an demselben Gerichte, Patkos. Der seitherige Minister des Kultus und der Justiz, Rizos, sowie der des Innern, Mansolas, wurden zu Staatsrathen im ordentlichen Dienste ernannt. Ueberdies wurden zur Ergänzung der Staatsrathsstellen Mauros, seither Gouverneur von Linos, und Mauromichalis, Gouverneur von Messenien, zu Staatsrathen im ordentlichen Dienste ernannt; Staatsrath im außerordentlichen Dienste wurde der Schiffskapitän Ister Klasse, Kanaris. (Münchn. p. Btg.)

N o r d a m e r i k a.

London, 30. Mai. Eine zweite Ausgabe der heutigen Times bringt authentische Nachrichten (durch Est-

fette von Liverpool) der niederschlagendsten Art über die Handelskrisis und Bankerotte in den Vereinigten Staaten. In New-York stellte die Dry-Dock-Bank (eine Depositenbank des Staats New-York) am 8. Mai ihre Zahlungen ein; die Aktien der Vereinigten-Staaten-Bank fielen am 8. um 4 Prozent; die Zahlungseinstellungen einer Menge einzelner Handelshäuser gingen fort. Bares Geld ist zu den höchsten Prämien gesucht.

Die nach Washington abgegangene Deputation von New-Yorker Bankiers, Großhändlern und Kaufleuten kehrte unverrichteter Dinge zurück, da der Präsident von Buren ihnen ihre Alternativbitte, entweder die Kreisverordnung über die Verpflichtung, Zahlungen an den Staat in klingender Münze [statt wie vordem mit Bankpapieren] zu entrichten, aufzuheben, oder aber einen außerordentlichen Kongress einzuberufen, abgeschlagen hatte.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 29. Mai. Metallq. 105; 4prozent. Metalliques 99<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; 3proz. 75<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; 1834 Loose 112<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Bankaktien 1382; Esterh. 35<sup>3</sup>/<sub>8</sub>; Nordbahn 112; Rail. E. B. 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 3. Juni, Schluß 1 Ubr.		vSt.	Dav.	Gelb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	do. do.	4	99 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>	—
	do. do.	3	—	74 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
" "	Bankaktien	—	—	1649
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	221	—
" "	Partialloose do.	4	141 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
	fl. 500 do. do.	—	—	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
" "	Bethm. Obligationen	4	98 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
	do. do.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	100 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4	—	100
" "	Prämien-scheine	—	64	—
	Obligationen	4	—	101 <sup>5</sup> / <sub>4</sub>
Baiern	Obligationen	4	—	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Eisenbahnaktien	—	—	156 <sup>0</sup> / <sub>8</sub>
Frankfr. rt	Rentenscheine	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	101 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose b. Soll u. S	—	94 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Baden	Obligationen	3 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	fl. 50 Loose	—	—	63 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
" "	fl. 25 Loose	—	—	23
	Obligationen b. Rothf.	4	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—
Hessau	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	52 <sup>3</sup> / <sub>16</sub>
	Altivschuld	5	—	20 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Spanien	Lotterieloose Ntl.	...	—	63 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	do. à fl. 500	—	—	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

## Madem. Agnese Schebest. — Mad. Fischer.

(entlehnt aus No. 148 der Zeitung des S. u. R. Rheines v. d. S.)  
 In Deutschland findet Mlle. Schebest ihren Rang neben Mad. Schröder-Devrient, dieser reichsten Perle in der lyrischen Krone der Deutschen. Zu Stuttgart wurde sie mehrmals nach der Vorstellung gerufen — eine Ehre, die seit Menschengedenken dort noch nie einem Künstler widerfahren war, und in Karlsruhe zeigte sich ein solcher Enthusiasmus für sie, daß ihr dort ein silberner Lorbeerfranz von ausgezeichneter Arbeit überreicht wurde. In dankbarer Erinnerung trägt sie denselben jedesmal, wenn sie in der Rolle der Norma auftritt. — Von dieser Fülle von Energie, von dieser angespanntesten Leidenschaft auf der Bühne tritt Mlle. Schebest aber in dem Leben ganz in die Rolle des sanften, liebenswürdigen Weibes zurück; nur mit äußerster Schüchternheit erscheint sie in der Gesellschaft; aber der Adel ihrer Seele, die zarte Empfindung ihres Herzens, das tiefe Gefühl, das sie durchdringt, gewinnen ihr bald alle Gemüther, und noch nie besaß ein so vollendetes Weib in einem höheren Grade Sanftmuth und Bescheidenheit. Niemals sprach sie ein Wort, das sich nicht mit der feinsten Sitte vertragen, — nie über andere Schauspieler eine beleidigende Aeußerung, nicht einmal über die, welche sie verfolgten, nicht einmal über die, welche ihr wirklich Böses zufügten. — Wir haben es versucht, unseren Lesern Mlle. Schebest in ihrem weiblichen Charakter zu zeigen; wir wollen jetzt noch einige Bemerkungen über ihren künstlerischen Werth hinzufügen. Die am verwichenen Donnerstag statt gehabte musikalische Feier übertraf noch bei Weitem alle Erwartungen, welche der glänzende Ruf dieser Künstlerin angeregt hatte; man muß Romeo von ihr gesehen haben, um zu begreifen, bis zu welchem Grade der Vollendung sie als Sängerin und tragische Schauspielerin gediehen ist. Sie ist in beiden Eigenschaften so ausgezeichnet, daß eine allein hinreichen würde, sie zu einer großen Künstlerin zu machen. — Ihre Stimme ist ein herrlicher Mezzo Soprano; aber ihr sonores, klangvolles, mächtiges Organ vereinigt alle glänzenden Eigenschaften, welche der Zufall so selten zusammen vereint. Fast immer opfert der dramatische Sänger die Wahrheit der Deklamation und der vorzustellenden Situation den Forderungen des Gesanges. Bei Mlle. Schebest eint sich die Schönheit des Einen mit der Wahrheit des Andern, die Harmonie der Bewegung entspricht der Harmonie des Tones, und mit bewunderungswürdiger Treue unterwirft sie sich den Formen der Wirklichkeit, die sie verschönert und in das Gewand der Poesie hüllt, denn das Leben selbst, das wirkliche Leben tritt hinüber in das Ideal, wenn es von ihr reflektirt wird. — In der Vorstellung Romeo und Julie hatte ihre Schwester die Rolle der Julie übernommen; zum erstenmal erlitten sie, wie wir hören, in so bedeutender Parthie vor dem Publikum, und der von einem solchen Auftreten immer unzertrennlichen inneren Ergriffenheit müssen wir einzelne Schwächen ihres Gesanges in dem Duo des zweiten Actes zuschreiben; hier besonders zeigt sich Mlle. Schebest in ihrer bewunderungswürdigen Gestalt, wie sie mit dem Reichthum ihrer Stimme und ihres Spieles schützend eintrat, wo die noch nicht so erfahrene Stimme ihrer Schwester wankte. — In voller Jugendblüthe, mit einem Organ, das nichts als Fleiß verlangt, mit einer Agnese Schebest zur Schwester, zum Muster und zum Lehrer, muß die Zukunft für Mlle. Nina Schebest sich glücklich entfalten. In diesem Duo, in welchem Agnese Schebest die Liebe Romeo's, diese flammgetränkte Leidenschaft, ausdrückte, zeigte sie sich — eine idealische Erscheinung. In dem leidenschaftlichen Urmarmen, in jeder Bewegung, in jeder Stellung, wie viel unendliche Zartheit! Man glaubte, die himmlische Gruppe Amor und Psyche zu sehen, die Canova in Marmor gehauen und die ein neuer Prometheus mit himmlischem Feuer belebt. — Bewunderungswürdig in dem Ganzen war sie wahrhaft erhaben in der letzten Scene des vierten Actes, wie die Bewegung dem Tone folgte, der Ton sich der Bewegung anschmiegte, wie Alles in ihr die Leidenschaft athmete, wie sie lebte und wie sie starb!....  
 Freitag, den 26. Mai, wurde zum zweitenmale Norma gegeben; Mad. Fischer spielte wieder die Rolle der Norma und

wieder gab sie uns das schöne Talent, das sie auszeichnet, in seiner ganzen Fülle zu bewundern. Ihre liebliche Stimme ist ein zauberhafter Eindruck auf den Hörer gewiß, und wenn wir in ihr nicht das majestätische Talent der Mlle. Schebest bemerken, das den, der gekommen ist, es zu bewundern, hinreißt und unterwirft, so ist der Ton, der von ihren Lippen fließt, uns darum nicht minder köstlich, und der Kenner besonders saugt ihn in schlürfenden Zügen und berauscht sich darin. Wir denken nicht, hier eine Parallele zwischen diesen beiden großen Sängern zu ziehen; es ist fast keine ähnliche Seite in ihnen. Mlle. Schebest ist groß in der Mimik, ist groß im Gesange; aber sie ist ein Ideal durch die Vereinigung beider Eigenschaften. — Mad. Fischer ist vor allen Dingen Sängerin, ihr Spiel, wie glänzend es auch sey, kann keinen Vergleich mit dem der Mlle. Schebest aushalten; aber ihre Stimme ist ein reicher Quell herrlicher Genüsse.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Juni	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7	U. 273.10, 28.	8,7 Gr.üb. 0	ND	trüb
N. 3½	U. 273. 9, 78.	11,3 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 273.10, 18.	8,9 Gr.üb. 0	SW	trüb

## Heinische



## Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juni 1837 in folgender Weise:

## Täglich:

- Von Köln nach Koblenz u., Morgens 7 Uhr,  
 (Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs und Samstags von Leopoldshafen nach Straßburg fahrenden Booten.)  
 Von Koblenz nach Mainz u., Morgens 6¼ Uhr.  
 (Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden Schiffe dergleichen.)  
 Von Mainz nach Mannheim u., Morgens 5 Uhr,  
 (Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden dergleichen.)  
 Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe),  
 Nachmittags 1½ Uhr.  
 (Dergleichen.)  
 Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,  
 resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,  
 Vormittags 11 Uhr.  
 Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) u.  
 an den nämlichen Tagen, Morgens 4 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim täglich, Vormittags 10 Uhr.

Von Mannheim nach Mainz zc. täglich, Nachmittags 2½ Uhr.

Von Mainz nach Koblenz zc. täglich, Morgens 6 Uhr.

Von Koblenz nach Köln täglich, Mittags 12 Uhr.

\*) Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vorabende auf das Schiff gehen und auf demselben übernachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmittelbar nach dessen Ankunft nach Mannheim zc. abfahrenden Boote.

### Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straßburg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, welche zu Mannheim korrespondiren und in folgender Weise fahren:

Von Köln nach Koblenz zc. jeden Montag u. Donnerstag, Vormittags 11 Uhr.

Von Koblenz nach Mainz zc. jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 1 Uhr.

Von Mainz nach Mannheim zc. jeden Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.

Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) zc. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg, resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl, Donnerstags u. Sonntags Abends zeitig.)

Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen (Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim zc. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1½ Uhr.

Von Mannheim nach Mainz zc. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von Mainz nach Koblenz zc. jeden Mittwoch und Samstag, Vormittag 11 Uhr.

Von Koblenz nach Köln zc. jeden Mittwoch u. Samstag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg werden, sowohl auf-, als abwärts, für alle tarifirten Stationen des Oberrheins Personalbillete für die Hin- und für die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalbfachen Betrage des Passagiergeldes ertheilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffskondukteuren zu erfragen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1837.

### Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Nr. 10,338. Müllheim. (Dienst Antrag.) Bei diesem Amte wurde die Stelle des Sportelektanten erledigt, welche mit einem Gehalt von circa 600 fl. verbunden ist, und baldmöglichst wieder besetzt werden soll.

Die hiezu Lusttragenden respirten Skribenten wollen sich in frankirten Briefen, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über ihre bisherige Dienstführung, dahier melden.

Müllheim, den 1. Juni 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Reichlin.

Nr. 10,494. Staufeu. (Schuldenliquidation.) Gegen Sebastian Amon von Gallenweiler haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 26. Juni d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sautmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, vorg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Verfüge, daß in Bezug auf Vorzugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Staufeu, den 20. Mai 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Leo.

## Damenkorsettenempfehlung von Friedrich Böttner, Korsettenfabrikant aus Stuttgart.

Den geehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich während der Dauer der Messe ein vollständig assortirtes Lager von Damenkorsetten unterhalten werde, welches ich, unter Zusicherung billiger Preise, zu geneigter Abnahme bestens empfehle. Meine Bude ist auf der Theaterseite, vom Schlosse abwärts, rechts, die dritte.

## Feine Holz-, Stahl-, Saffian- und sonstige Galanteriewaaren,

welche sich namentlich für höhere Stände zu Geschenken eignen, als: Handschuh-, Boston-, Strick- und Nähkästchen, Serviettenringe, Nadelstiften, Damennecessaires, Brieftaschen, Notiz- und Stammbücher, Briefmappen, Briefbeschwerer, Cigarren- und Nadelstich zc. zc., sind zu billigen und festen Preisen zu haben bei

**Joseph Bille aus Mannheim,**  
Marktseite, vorletzte Messbude rechts.

## Gebrüder Becker,

Leinwandfabrikanten

aus Derlinghausen, bei Bielefeld,

empfehlen sich bestens mit ihrem vollständig assortirten Lager in holländischer und bielefelder Leinwand, so wie auch mit leinenen Sacktüchern, und versprechen reelle Bedienung und billige Preise. Ihre Bude ist, wie gewöhnlich, auf der Marktsseite.

**Karlsruhe. (Gesuch.)** Es wird ein in der engl. Mechanik geschickter Instrumenter als Gehülfe gesucht, der zugleich auch gut Klaviere stimmen kann. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Zu erfragen im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

**B. St. V. No. 634. Karlsruhe. (Kapitaldarlehen.)** In Bezug auf unsere bisherigen Bekanntmachungen zeigen wir an, daß die angebotenen größeren Posten, im Betrage von 96,000 fl., bereits alle vergeben; dagegen bei den diesseitigen kleineren Stiftungen wieder Pöstchen von 100 fl. bis 300 fl. gegen doppelten Liegenschaftsvertrag zu 5 Prozent verzinslich auszuliefern sind.

Karlsruhe, den 23. Mai 1837.  
Großh. badische vereinigte Stiftungsverwaltung, lange Straße  
No. 243.  
Bierordt.

**No. 3546. Riechlingsbergen. (Wein- und Hefe versteigerung.)** Von den ärarischen Weinvorräthen bei der diesseitigen Verwaltung werden dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung ausgesetzt:

Donnerstag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,  
zu Wasenweiler:

55 Dhm 1836r Wein und  
3 = Hefe;

Freitag, den 9. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,  
zu Bischoffingen:

63 Dhm 1836r Wein und  
3 1/2 = Hefe;

Samstag, den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,  
dahier zu Riechlingsbergen:

100 Dhm 1835r Wein,  
70 = 1836r = und  
10 = Hefe;

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Riechlingsbergen, den 23. Mai 1837.  
Großh. badische Domänenverwaltung.  
Bartholmes.

**No. 1514. Durlach. (Wein- und Weinbeseversteigerung.)** Montag, den 12. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle etwa 10 Fuder Wein, 1836r Weingartener Gewächs, und 26 Dhm Weinbese, sodann ein Rest 1835r Wein von ohngefähr 2 1/2 Dhm in kleinen Abtheilungen öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Durlach, den 1. Juni 1837.  
Großh. badische Domänenverwaltung.  
Banz.

**Mühlburg. (Sachhausverkauf.)** Kränklichkeithalber ist der Eigenthümer des Sachhauses zur Rose in Grünwinkel entschlossen, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen.

Das Sachhaus liegt an der Hauptstraße von Frankfort nach Basel und ist 1/2 Stunde von Karlsruhe entfernt, vor wo aus es, und besonders Sommers, sehr zahlreich besucht wird. Es hat ewige Schildgerechtigkeit, ist zweistöckig gebaut und besitzt alle Bequemlichkeiten zum Betrieb der Wirtschaft; es hat geräumige Oekonomiegebäude, auch einen Nebenbau mit Tanzsaal, und unter diesem einen großen gewölbten Keller; es besitzt einen großen Hof, und

was das Angenehmste ist, es befindet sich am Hause ein zweier Meilen großer Garten, der sich ganz zur Sommerwirtschaft eignet. Das Haus kann mit oder ohne Wirtschaftsgeschäften, die im besten Zustande sind, verkauft werden.

Sollten sich zum Verkauf aus freier Hand keine Liebhaber vorfinden, so wird dasselbe

Mittwoch, den 5. Juli d. J.  
im Hause selbst öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich in frankirten Briefen oder persönlich wenden an

Mühlburg, den 3. Juni 1837.

das öffentliche Kommissionsbureau  
des J. N. v. Reichenstein in Mühlburg.

**No. 10,517. Staufen. (Diebstahl.)** Am 13. d. M. Nachts gegen 10 Uhr, wurde der Bürger, Matthäus Strub von Ehrenkotten, auf dem Nachhauseweg von Staufen, hinter dem Schloßberge, unversehens zu Boden geschlagen, und ihm dort, während seiner Bewußtlosigkeit, seine in einem weißledernen Geldbeutel befindliche Baarschaft von 122 — 124 fl., bestehend:

- 1) in circa 28 Kronenthalern;
- 2) in 5 kleinen Thalern;
- 3) in 7 Viertelkronen, s. g. Räderle;
- 4) in etwa für 3 fl. Sechsbänerstücken;
- 5) in 5 Fünffrankenthalern, und

6) der Rest von circa 14 fl. in verschiedenen Münzsorten mit dem Beutel entwendet, und derselbe seines Pass- und Federbüchleins, im Jahre 1835 vom Bezirksamte Staufen (nach Ausweis der Passprotokolle v. Jahr 1835 unterm 21. Juli mit Pass Nr. 139 und Nr. 14, 556) auf Federnhändler Matthäus Strub ausgestellt, und seines modernen schwarzen Seidenhals beraubt.

Der Thäter konnte nicht bezeichnet, und seither auch nicht ausgemittelt werden.

Wir bringen daher diese Anzeige, Behufs der Fahndung der Thäter und die geraubten Effekten, zur öffentlichen Kenntniß.

Staufen, den 16. Mai 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Leo.

**No. 11,154. Fahr. (Schuldenliquidation.)** Die Frau dreas Adolff'schen Eheleute von Dinglingen wollen nach America auswandern. Wer daher etwas an sie zu fordern hat, wird aufgefordert, solches bei der auf

Freitag, den 9. Juni d. J.,  
früh 8 Uhr,  
angeordneten Tagfahrt dahier anzumelden und richtig zu stellen, als man ihm später nicht mehr zur Befriedigung verheissen kann.

Staufen, den 21. Mai 1837.  
Großh. badisches Oberamt.  
Buiffon.

**No. 16,196. Heidelberg. (Verschollenheitserklärung.)** In Bezug auf den öffentlich verkündeten diesseitigen Bescheid vom 26. Mai v. J., wodurch auf Kundschafterhebung gegen den abwesenden Schuhmachergesellen, Peter Ankele von hier, erkannt worden war, wird nunmehr seine Abwesenheit an unbekanntem Orte anerkannt, und er wird sogleich für verstorben erklärt, so daß nunmehr sein Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in nutznießliche Erbschaft übergeben werden soll.

Welches man andurch öffentlich bekannt macht.

Heidelberg, den 27. Mai 1837.  
Großh. badisches Oberamt.  
Deurer.

rdt. Boda